

Tamm, seit vierzig Jahren in Stolz, dem gesegneten Freidorf, Organist, Schulmeister zugleich und ehrfamer Küster; der fast allen im Dorf, bis auf wenige Greise der Vorzeit, einst Taufwasser gereicht und Sitte gelehrt und Erkenntnis, dann zur Trauung gespielt und hinweg schon manchen gesungen. Oft nun faltend die Händ', und oft mit lauterm Murren las er die tröstenden Sprüch' und Ermahnungen. Aber allmählich starnte sein Blick, und er sank in erquickenden Mittagsschlummer. Festlich prangte der Greis in gestreifter salmanekener Jacke; und bei entglittener Brill' und silberfarbenem Haupthaar lag auf dem Buche die Mütze von violetterem Sammet, mit Fuchspelze verbrämt und geschmückt mit goldener Troddel.

Denn er feierte heute den siebenzigsten frohen Geburtstag, froh des erlebten Heils. Sein einziger Sohn, Zacharias, welcher als Kind auf dem Schemel gepredigt und, von dem Pfarrer anersehn für die Kirche, mit Not vollendet die Laufbahn durch die lateinische Schul' und die teure Akademie durch: der war jetzt einhellig erwählter Pfarrer in Merlitz und seit kurzem vermählt mit der wirtlichen Tochter des Vorfahrs. Fernher hatte der Sohn zur Verherrlichung seines Geburtstags edlen Tabak mit der Fracht und stärkende Weine gesendet, auch in dem Briefe gelobt, er selbst und die freundliche Gattin, hemnten nicht Hohlweg und verschneiete Gründe die Durchfahrt, sicherlich kämen sie beide, das Fest mit dem Vater zu feiern und zu empfangen den Segen von ihm und der würdigen Mutter. Eine versiegelte Flasche mit Rheinwein hatte der Vater froh sich gesendet zum Mahl und mit Mütterchen auf die Gesundheit ihres Sohns Zacharias geklingt und der freundlichen Gattin, die sie so gern noch sähen und Töchterchen nennen und bald auch Mütterchen, ach! an der Wiege der Enkelin oder des Enkels! Viel noch sprachen sie fort von Tagen des Grams und der Tröstung, und wie sich alles umher auflös' in behagliches Alter.

„Gutes gewollt mit Vertrauen und Beharrlichkeit, führet zum Ausgang; solches erfahren wir selbst, du Trauteste, solches der Sohn auch! Hab' ich doch immer gesagt, wenn du weinetest: Frau, nur geduldig! Bet' und vertrau'! Je größer die Not, je näher die Rettung! Schmer ist aller Beginn; wer getrost fortgehet, der kommt an!“

Feuriger rief es der Greis und las die erbauliche Predigt nach, wie den Sperling ernähr' und die Lilie kleide der Vater, doch der balsamische Trank, der alternde, löste dem Alten sanft den behaglichen Sinn und duftete süße Betäubung.

Mütterchen hatte mit Sorg' ihr freundliches Stübchen gezieret, wo von der Schule Geschäft sie ruheten und mit Bewirtung rechtliche Gäst' aufnahmen, den Prediger und den Verwalter; hatte gefegt und geuhlt und mit feinerem Sande gestreuet, reine Gardinen gehängt um Fenster und lustigen Alkov, mit rotblumigem Teppich gedeckt den eichenen Klappstisch, und das bestäubte Gewächs am sonnigen Fenster gereinigt,